

Epi-Update

Gesundheitsrelevante Entwicklungen auf
globaler und lokaler Ebene

Weltgesundheits- statistikbericht

Erstmals enthält der Bericht einen Abschnitt über Klimawandel und Gesundheit – und hebt damit die Relevanz dieser Thematik hervor.

Seit 2005 veröffentlicht die Weltgesundheitsorganisation (WHO) jährlich einen Weltgesundheitsstatistikbericht. In diesem werden die neuesten Daten zu Gesundheit und gesundheitsbezogenen Indikatoren für die 194 Mitgliedsstaaten zusammengetragen. Beispielsweise werden Trends zur Lebenserwartung und zu Todesursachen aufbereitet. Auch über die Fortschritte bei der Verwirklichung der gesundheitsbezogenen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals - SDGs) wird stets berichtet. Folgendes Bild zeigt diese 17 globalen Ziele, welche im Jahr 2015 auf die Agenda 2030 geschrieben wurde.



Quelle der Abbildung: [Bundesregierung Globale Nachhaltigkeitsstrategie](#)

Nun erschien die Ausgabe des [Weltgesundheitsstatistikberichts für das Jahr 2023](#). Eine visuelle [Zusammenfassung des Berichts](#) steht ebenfalls auf der Internetseite der WHO zur Verfügung. Erstmals enthält der Bericht einen Abschnitt über Klimawandel und Gesundheit – und hebt damit die Relevanz dieser Thematik hervor.

- Der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen (Intergovernmental Panel on Climate Change - IPCC) geht davon aus, dass bis zu 3,6 Milliarden Menschen in einem für die Auswirkungen des Klimawandels sehr anfälligen Gebiet leben. Besonders Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen, sowie kleine Inselstaaten sind von den größten gesundheitlichen Folgen des Klimawandels betroffen – obwohl sie den kleinsten Anteil der globalen Emissionen leisten. Bereits jetzt haben rund zwei Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Schätzungen gehen davon aus, dass 2020 zwischen 720 und 811 Millionen Menschen von Hunger bedroht waren.
 - Schätzung des IPCC: Bei einem Szenario mit mittelhohen Emissionen bis 2030 etwa 250.000 zusätzliche Todesfälle pro Jahr.
 - Schätzung des IPCC: Bei einem Szenario mit hohen Emissionen bis zum Ende des Jahrhunderts über neun Millionen klimabedingte Todesfälle pro Jahr.

Quellen:

[WHO Weltgesundheitsstatistikbericht 2023](#)

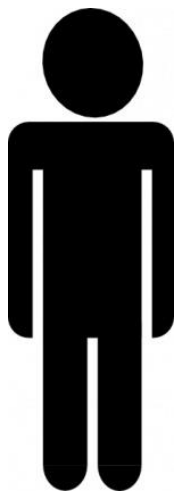
[WHO Climate change and health](#)

Klimawandel

Der Klimawandel ist die größte Gesundheitsbedrohung für die Menschheit.

Weltweite Lage:

Die WHO beschreibt den Klimawandel als die größte Gesundheitsbedrohung der Menschheit und eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Wetter- und Klimaereignisse werden häufiger und intensiver. Die Welt wird einerseits zunehmend mit extremer Hitze, Dürren sowie Waldbränden und andererseits mit Stürmen und Überschwemmungen konfrontiert. Folglich nehmen nichtübertragbare Krankheiten und Infektionskrankheiten zu.



- **Gehirn** (u.a. Beeinträchtigung der zentralnervösen Funktionen durch Hitze)
- **Psyche** (u.a. Angstzustände und posttraumatischer Stress durch Extremwetterereignisse)
- **Haut** (u.a. Hautausschläge durch verschmutztes Wasser bei Überschwemmungen)
- **Herz/Kreislauf** (u.a. kardiovaskuläre Erkrankungen wie Hitzschlag oder durch extreme Kälteeinbrüche Schlaganfall)
- **Lunge** (u.a. erschwerte Atmung durch Luftverschmutzung, Allergien durch verlängerte Pollensaison sowie Auftreten neuer Pollenquellen, verstärkte Asthmaanfälle durch schwere Gewitter, Rauchvergiftungen durch Waldbrände)
- **Darm** (u.a. Anstieg von Magen-Darminfektionen durch Zunahme der Erreger aufgrund erwärmter Gewässer)
- **Stoffwechsel** (u.a. erhöhte Inzidenz von Diabetes und Glukoseintoleranz)
- **Infekte** (u.a. Entstehung und Übertragung von Infektionskrankheiten durch neue geografische Verteilung der Tierwelt – aufgrund veränderter biologischer Vielfalt, z.B. Dengue, Chikungunya, Malaria, Zika und Gelbfieber)

Der Klimawandel betrifft alle Aspekte der Gesundheit – von Wasser, über Luft und Boden, bis hin zu ganzen Existenzgrundlagen. Neben den direkten Folgen gibt es zahlreiche indirekte Folgen:



Verschärfung von Armut & globaler Ungerechtigkeit



Wachsende Nahrungsmittelunsicherheit & Wasserknappheit



Zunahme von bewaffneten Konflikten & Migrationsbewegungen



Verminderung des sozialen Zusammenhalts

Europäische Lage:

Europa gilt als die Region mit der schnellsten Erwärmung.

Europa gilt als die Region mit der schnellsten Erwärmung. Die Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen sind bereits jetzt mit einer globalen Durchschnittstemperatur um 1,1 °C zu spüren. Steigt der Wert durch das Fortschreiten des Klimawandels auf 2 °C oder mehr gegenüber dem

vorindustriellen Zeitalter, so werden diese noch weitaus mehr Belastungen mit sich führen. Um diesem Aufwärtstrend entgegenzuwirken, haben bereits 20 Länder der Europäischen Region Gesundheitsaktionspläne für Hitzeperioden verfasst. Es bedarf weiter einer zentralen Koordinierung und Zusammenarbeit, um mehr hitzebedingte Todesfälle und Erkrankungen verhindern zu können.

Nationale Lage:

Der Klimawandel stellt eine „erhebliche Bedrohung für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen in Deutschland und weltweit“ dar, so das RKI. Veränderte Wetterbedingungen und Extremwetterereignisse beeinflussen den Menschen. Auch Infektionskrankheiten und nichtübertragbare Krankheiten nehmen zu. Der letztjährige nationale Klimareport sagt:

- In Deutschland ist es im Mittel seit 1881 um rund 1,6 °C wärmer geworden.
- Die Anzahl der kalten und sehr kalten Tage reduziert sich, die der warmen und sehr warmen Tage nimmt stark zu.
- In den letzten 177 Jahren ist der Meeresspiegel in der Deutschen Bucht um etwa 42 cm angestiegen.
- Klimamodelle von Wissenschaftlern haben für Deutschland eine Erhöhung der Jahresmitteltemperatur von mindestens 1 °C bis hin zu über 4 °C in den nächsten 80 Jahren errechnet. Eine Änderung von 1 °C ist nur möglich, wenn die Treibhausemissionen um ein Vielfaches reduziert werden. Gleichbleibende oder gar noch höhere Belastungen werden einen Temperaturanstieg von 3 bis 4 °C bewirken.

Das Epi-Update #7 berichtete bereits, dass das Jahr 2022 zusammen mit dem Jahr 2018 das wärmste war, welches in Deutschland je gemessen wurde. Betrachtet man nachstehende Tabelle, so wird klar, dass neun der zehn wärmsten Jahre in Deutschland im 21. Jahrhundert lagen.

Jahr	Jahresmitteltemperatur in °C
2022	10,5
2018	10,5
2020	10,4
2014	10,3
2019	10,3
2000	9,9
2007	9,9
2015	9,9
1994	9,7
2002	9,6

Quelle: Abbildung nach [DWD Klimatologischer Rückblick auf 2022](#)

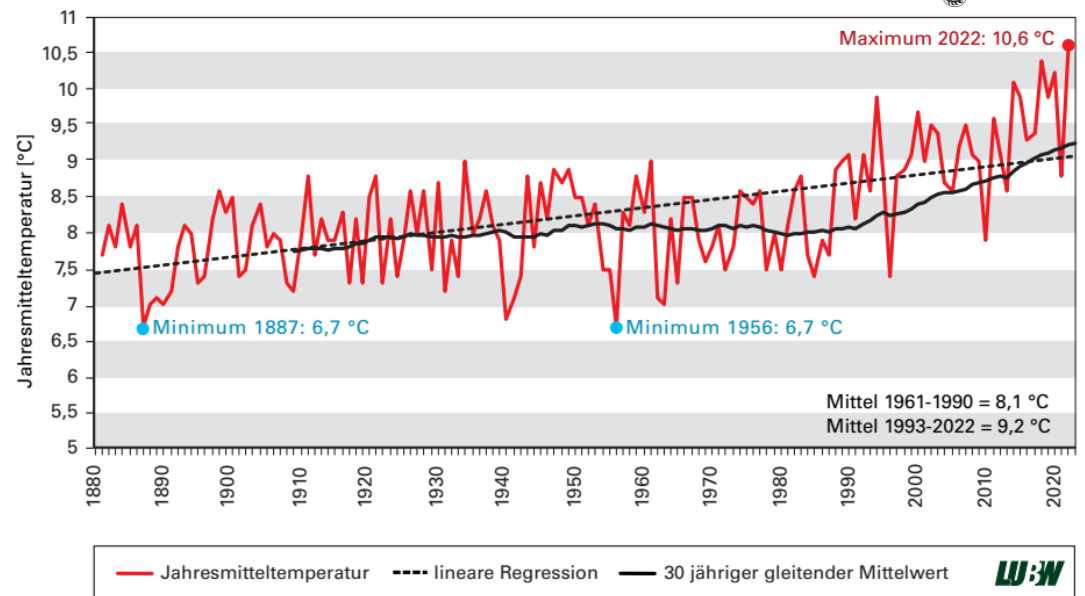
Darüber hinaus wurde in den letzten neun Jahren fünf Mal eine Jahresdurchschnittstemperatur über 10 °C gemessen. Solch hohe Werte wurden in der gesamten Aufzeichnungszeit erstmals 2014 erreicht.

Landesweite Lage:

Die Jahresmitteltemperatur ist auch in Baden-Württemberg über die letzten Jahre angestiegen. Während diese 1901 noch bei rund 8 °C lag, ist diese im Jahr 2022 bei 10,6 °C angekommen. Der größte Anstieg erfolgte dabei seit 1980.

2022 – wärmstes Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen in Deutschland. Neun der zehn wärmsten Jahre liegen im 21. Jahrhundert.

2022 – wärmstes Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen in Baden-Württemberg.



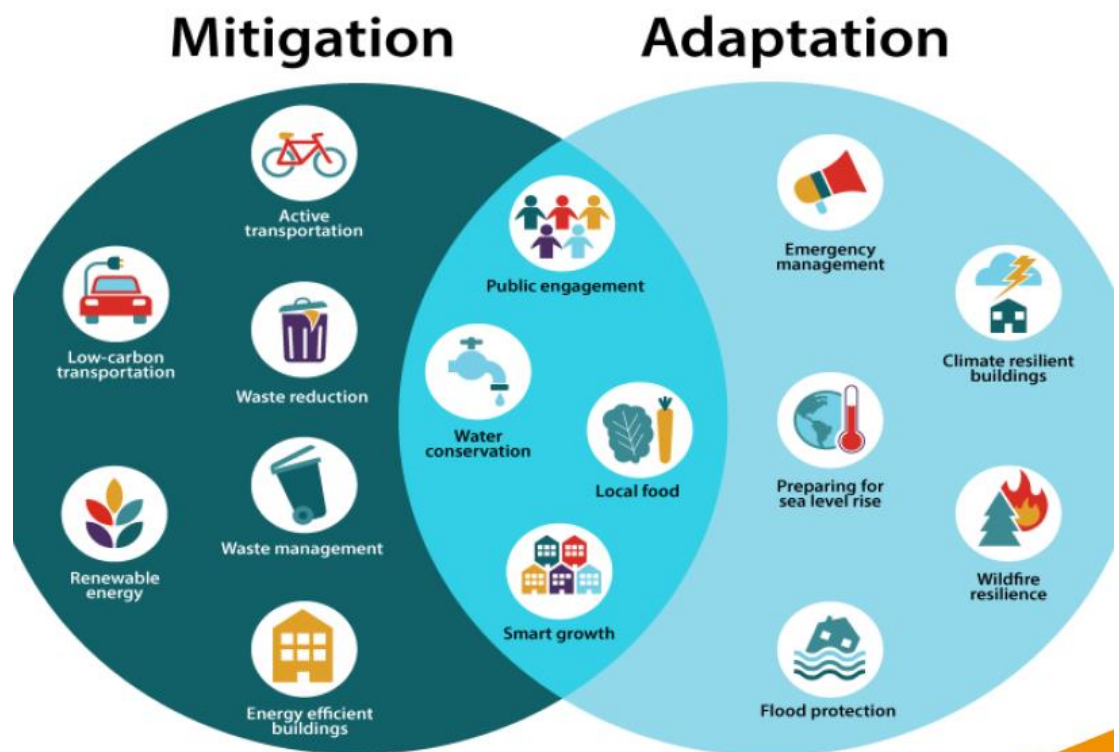
Quelle der Abbildung: [LUBW Wieder ein Rekordjahr – So sonnig und warm wie noch nie](#)

Sowohl in Deutschland als auch in Baden-Württemberg wurde bisher, seit Beginn der Wetteraufzeichnung im Jahr 1881, nie zuvor ein wärmeres Jahr wie 2022 verzeichnet.

Lösungsansätze:

Zur Bewältigung des Klimawandels bedarf es einer Kombination aus Mitigation und Adaption, das heißt zum einen Umweltschutz und zum anderen eine Anpassung an die unvermeidlichen Folgen des Klimawandels.

Mitigation und
Adaption als
Lösung gegen den
Klimawandel.

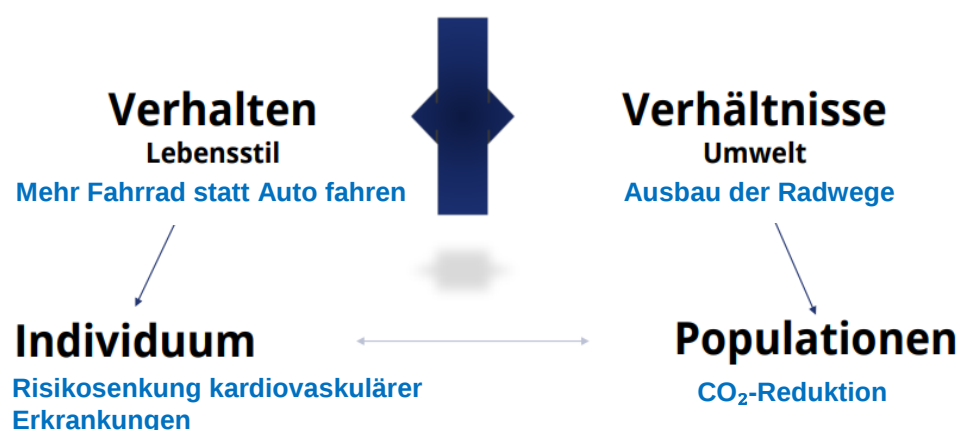


Quelle der Abbildung: [Squamish Climate adaption](#)

- Um die Erderwärmung zu senken, muss der Treibhauseffekt verringert werden. Drei konkrete Faktoren, um die Treibhausgasemissionen zu senken, sind:
 - **Umstieg auf erneuerbare Energien**
 - Verbessert die Luftqualität
 - Reduziert die Prävalenz an Atemwegserkrankungen
 - **Reduzierung des Straßenverkehrs**
 - Rund ein Fünftel der weltweiten CO₂-Emissionen sind auf den Straßenverkehr zurückzuführen
 - Es bedarf Mobilitätskonzepte, die Zufußgehen und Radfahren fördern
 - Durch Alternativen mit körperlicher Aktivität werden kardiovaskuläre Erkrankungen und Diabetes reduziert
 - **Einsparungen im Bereich der globalen Lebensmittelsysteme**
 - Derzeit für circa 21-37 % der Treibhausgase verantwortlich
 - Pflanzenbasierte Ernährung spart viel Methan ein
 - Geringerer Anteil an tierischen Lebensmitteln beugt nichtübertragbare Erkrankungen als Folge von Über- oder Fehlernährung vor
- Um Mensch und Klima zu schützen, werden zugleich **klimaresistentere und ökologisch nachhaltige Gesundheitssysteme** benötigt:
 - Eine Stärkung der Gesundheitssysteme durch eine **klimainformierte Gesundheitspolitik** kann beispielsweise die Kapazitäten zur Bewältigung von Hitzewellen und anderen klimabedingten Gesundheitsrisiken verbessern.
 - **Frühwarnsysteme und Überwachungsmechanismen** ermöglichen eine rechtzeitige Identifizierung und Reaktion auf klimabedingte Gesundheitsgefahren.
 - Zudem können **Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention** die Anfälligkeit für bestimmte Gesundheitsprobleme reduzieren, die durch den Klimawandel verstärkt werden.
 - Um dies erfolgreich zu erreichen, ist eine **sektorenübergreifende Koordination** erforderlich. Ein **gegenseitiges Verständnis** zwischen den verschiedenen Interessensvertretern zu entwickeln und ihre unterschiedlichen **Interessen zusammenzubringen** ist entscheidend.
 - Außerdem muss eine angemessene **Finanzierung** sichergestellt werden (u.a. Förderung von Forschung und Innovationen).
 - Darüber hinaus ist die **Aufklärung der Bevölkerung** über die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Gesundheit essentiell. Durch Informationskampagnen und Bildungsprogramme können **Menschen dazu befähigt** werden, sich vor den gesundheitlichen Risiken des Klimawandels zu schützen und zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen beizutragen. Dazu kann zeitgleich die

Akzeptanz für politische Maßnahmen in der Bevölkerung erhöht werden.

Eine ganzheitliche Herangehensweise durch institutionelle Zusammenarbeit aller Akteure ist entscheidend – Regierungen, Wissenschaft und Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Finanzsektor sowie internationale und zivilgesellschaftliche Organisationen, aber auch lokale Gemeinschaften. Sie können bewährte Verfahren austauschen, Ressourcen bündeln und politischen Einfluss ausüben, um notwendige Veränderungen auf nationaler und internationaler Ebene voranzutreiben. Zeitgleich muss die Gesellschaft miteinbezogen werden, um Verhaltensänderungen zu fördern. Folgende Abbildung veranschaulicht diese Synergieeffekte am Beispiel Fahrradfahren:



Eigene Darstellung nach: Universitätsmedizin Essen_Institut für Urban Public Health

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Allianzen und Netzwerke erforderlich sind, um die große Herausforderung des Klimawandels zu stemmen. Die Kombination aus Verhaltens- und Verhältnisänderungen unterstützt sowohl jeden einzelnen, als auch die gesamte Zivilgesellschaft. Die Integration von Gesundheit kann besonders durch Konzepte der Gesundheitsförderung unterstützt werden.

Adaptionsstrategien für Quartiere:

„Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: Dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben“ (Ottawa-Charta der WHO, 1986).

- Wasserspender
- Schattenbänke
- Nutzung von Regenwasser
- Frühwarnsysteme
- Aufklärungskampagnen für Hitzewellen
- Begrünung
- u.v.m.

Tipps bei Hitze:

Das Umweltbundesamt stellt einen [Ratgeber](#) mit den wichtigsten Hinweisen für ein angepasstes und individuelles Gesundheitsverhalten bei sommerlicher Hitze zur Verfügung. Die Broschüre ist in Deutsch, Englisch, Türkisch und Russisch verfügbar.

Zusätzlich hilft [Der Hitzeknigge](#) mit einfachen aber konkret formulierten Hilfen für das richtige Verhalten bei Hitze.

Quellen:

[WHO Weltgesundheitsstatistikbericht 2023](#)

[WHO Climate change and health](#)

[WHO Klimawandel bereits jetzt todbringend](#)

[Ärzteblatt Klima und Gesundheit: Klimaresilienz – Weg der Zukunft](#)

[DWD Klimatologischer Rückblick auf 2022](#)

[DWD Nationaler Klimareport 2022](#)

[LUBW Wieder ein Rekordjahr – So sonnig und warm wie noch nie](#)

COVID-19

COVID-19 –
gesundheitliche
Notlage von
internationaler
Tragweite für
beendet erklärt.
Geschätzte
Todeszahl
weltweit: mind. 20
Millionen
Menschen.

Weltweite Lage:

- Am 05.05.2023 verkündete der Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus den Bericht zur [15. Tagung des Notfallausschusses](#) der Internationalen Gesundheitsvorschriften hinsichtlich COVID-19. Trotz Unsicherheiten in Bezug auf mögliche Entwicklungen von SARS-CoV-2 riet der Ausschuss zu einem langfristigen Management der COVID-19-Pandemie überzugehen. Der WHO-Generaldirektor stimmte diesem Rat zu, wodurch COVID-19 nun nicht mehr als gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite gilt, sondern als etabliertes und anhaltendes Gesundheitsproblem.
- Hintergrund der Entscheidung waren u.a. der rückläufige Trend der COVID-19-Todesfälle, der Rückgang COVID-19-bedingter Krankenhauseinweisungen und Intensiveinweisungen, sowie die hohe Immunität der Bevölkerung gegen SARS-CoV-2.
- Am 30. Januar 2020 wurde der weltweite Ausbruch von COVID-19 zur gesundheitlichen Notlage von internationaler Tragweite eingestuft – der höchsten Alarmstufe nach internationalem Recht. Damals waren der WHO außerhalb Chinas weniger als 100 Fälle gemeldet worden und keine Todesfälle. Nach über drei Jahren Pandemie verzeichnet die WHO nun fast sieben Millionen registrierte Todesfälle. Schätzungen der WHO zufolge liegt die tatsächliche Zahl der Toten durch/mit COVID-19 bei mindestens 20 Millionen.

Lage im LK Rottweil:

- Der Landkreis Rottweil zählt für den Zeitraum der Pandemie 68.036 bestätigte COVID-19-Fälle. Dabei sind ausschließlich Fälle mit einem labordiagnostischen Nachweis von SARS-CoV-2 (durch NAT/PCR-Test) berücksichtigt. Für die drei Jahre Pandemie schrieben die Monate Februar (mit 10.643 Fällen) und März (mit 14.511 Fällen) des Jahres 2022 Rekorde.

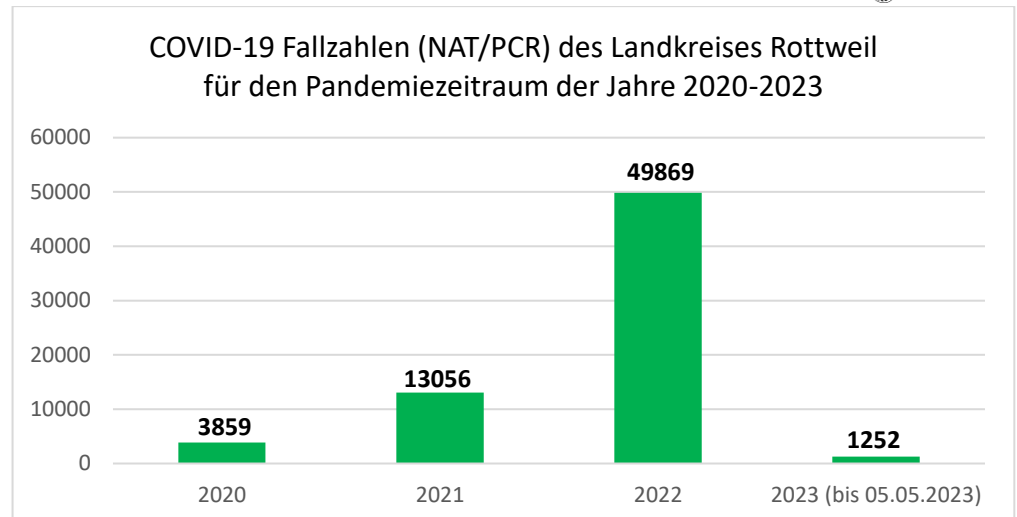


Abbildung nach eigener Darstellung.

Quellen:

[WHO Statement on the fifteenth meeting of the IHR Emergency Committee](#)

[WHO Director-General's opening remarks 05.05.2023](#)

Gesundheitsamt Rottweil_Interne Daten

Mpox

Mpox –
gesundheitliche
Notlage von
internationaler
Tragweite für
beendet erklärt.

Weltweite Lage:

- Am 23.07.2022 erklärte WHO Generaldirektor Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus den länderübergreifenden Ausbruch von Mpox zu einem Gesundheitsnotstand von internationaler Tragweite. Die WHO registriert zwischenzeitlich über 87.000 Fälle und 140 Todesfälle aus 111 Ländern. In den vergangenen drei Monaten wurden annähernd 90 % weniger Fälle gemeldet als in den vorangegangenen drei Monaten. Daher wurde am 11.05.2023, auf Grundlage der fünften Tagung des Notfallausschusses der Internationalen Gesundheitsvorschriften zu Mpox, der länderübergreifende Ausbruch als gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite für beendet erklärt.
- Zwar sind die hohen Fallzahlen in den europäischen Ländern und in Amerika zurückgegangen, doch wird das Virus in bestimmten Gemeinschaften und Ländern, wie beispielsweise im Westpazifik, weiterhin übertragen. Zudem sind weiterhin reisebedingte Fälle festzustellen. Daher sind Surveillance- und Präventionsmaßnahmen sowie intensive Forschung unabdingbar.

Nationale Lage:

- Deutschland erfasste erstmals im Mai 2022 Fälle von Mpox. Intensive Arbeiten im Bereich Public-Health führten zu einem Rückgang der Fallzahlen ab August 2022. Ab Mitte Oktober wurden nur noch vereinzelt Fälle an das Robert-Koch-Institut (RKI) gemeldet. Seit Ende Januar 2023 sind bundesweit keine weiteren Fälle mehr registriert worden.
- Mit Stand 22.05.2023 wurden 3.684 labordiagnostisch bestätigte Fälle von Mpox an das RKI gemeldet.

- Deutschland weißt für diesen Ausbruch keine Todesfälle auf.
- Ausführliche [Antworten zu den häufigsten Fragen zu Mpox](#) gibt es auf der Internetseite des Robert-Koch-Instituts zu lesen.

Landesweite Lage:

- Das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg zählt für das Jahr 2022 von Mai bis Oktober 169 Fälle von Mpox. Dabei belaufen sich 54 Fälle auf die Landeshauptstadt Stuttgart, gefolgt von Mannheim (11 Fälle), Ludwigsburg (10 Fälle) und dem Ortenaukreis (9 Fälle).
- Das Jahr 2023 zählt lediglich einen Fall von Mpox in der zweiten Meldewoche des Jahres. Seitdem wurden mit Stand 22.05.2023 keine weiteren Fälle für das Land gelistet.

Lage im LK Rottweil:

- Der Landkreis Rottweil zählt einen Fall von Mpox für den Zeitraum des länderübergreifenden Ausbruchs. Dieser trat Ende August 2022 auf.

Quellen:

[WHO Message at fifth IHR Emergency Committee Meeting](#)

[WHO Fifth Meeting of the IHR Emergency Committee 11.05.2023](#)

[RKI Mpox in Deutschland](#)

[SurvStat@RKI 2.0 Individuell erstellte Abfrage](#)

[LGA Affenpocken](#)